

Goldgrube oder Schneeballsystem?

Erster Vortrag im BizJuz: Bernhard Thoni erklärt das Phänomen Bitcoin und die Blockchain-Technologie

Eggenfelden. „Bitcoin“ und „Blockchain“ sind zwei Begriffe, mit denen noch vor wenigen Monaten allenfalls Insider etwas anfangen konnten. Inzwischen aber sind sie in aller Munde. Was genau dahinter steckt, hat Bernhard Thoni bei einem Vortrag im BizJuz erklärt. Es war die Premiere einer Vortrags- und Diskussionsreihe unter dem Motto „Inspire & Cocktails“, die künftig einmal im Monat im ehemaligen Jugendzentrum an der Lindhofstraße fortgesetzt werden soll. Das BizJuz hat sich inzwischen zu einem Treffpunkt für angehende Gründer und junge Unternehmer entwickelt.

Zu Beginn galt es, für den Laien Licht ins Dunkle rund um Bitcoin und Blockchain zu bringen. Das Interesse war groß. Über 40 Besucher waren gekommen, damit hatte BizJuz-Betreuer Christoph Dietrich nicht gerechnet und auch Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler war angenehm überrascht, als er die Veranstaltung mit einem kurzen Grußwort eröffnete. Grubwinkler wies darauf hin, wie wichtig es in einer digitalisierten Welt sei, neue Chancen zu erkennen und zu nutzen, aber auch Risiken abzuschätzen. Nicht jeder Hype sei

eine Garantie für Erfolg, aber gerade im Bereich der sogenannten Kryptowährungen, zu denen auch der Bitcoin gehört, sollte man Entwicklungen sehr aufmerksam verfolgen.

Der Referent Bernhard Thoni, gebürtiger Eggenfeldener und Lehrbeauftragter der Technischen Hochschule Deggendorf, ist Wirtschaftsinformatiker und hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt, aber auch er musste gestehen, dass es sich um keine leichte Materie handelt. Und doch gelang es ihm, für Klarheit zu sorgen: Der Begriff „Blockchain“ wird demnach vor allem für ein Buchungssystem dezentral geführt werden kann und dennoch ein Konsens über den richtigen Zustand der Buchführung erzielt wird, auch wenn viele Teilnehmer an der Buchführung beteiligt sind. Das können zum Beispiel Werte einer Währung, Immobilien-Grundbücher, Wikipedia-Einträge, Kunstgegenstände oder Verträge sein. „Entscheidend ist, dass spätere Transaktionen auf früheren aufbauen und diese als richtig bestätigen, indem sie die Kenntnis der früheren Transaktionen beweisen“, erklärte Bernhard Thoni.



Bernhard Thoni erklärte Bitcoin und Blockchain.

– Foto: hl

Damit werde es unmöglich, Existenz oder Inhalt der früheren Transaktionen zu manipulieren oder zu tilgen, ohne gleichzeitig alle späteren Transaktionen ebenfalls zu zerstören, die darauf basieren. Der Vorteil der Blockchain-Technologie, wenn sie in der Praxis richtig umgesetzt ist, liegt nach Ansicht ihrer

„Fans“ vor allem darin, dass sie Geld spart, zum Beispiel Notarkosten, Überweisungsgebühren oder Gebühren für virtuelle Marktplätze.

Das Blockchain-Verfahren ist aber auch die technische Basis für Kryptowährungen wie den Bitcoin. Es handelt sich dabei um eine digitale Währung, die

man bereits an Automaten kaufen und in eine „virtuelle Brieftasche“, die sogenannte „Wallet“, stecken kann. Weltweit gibt es immer mehr Möglichkeiten, mit Bitcoin zu bezahlen, auch die großen Banken beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema, bestätigte Bernhard Thoni.

Ob Bitcoin die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen kann, konnte der Referent nicht sagen. Derzeit lese man immer wieder, dass Investoren, die vor einigen Monaten 1000 Dollar in den Bitcoin investiert hätten, jetzt bereits um 40 000 Dollar reicher seien. „Kritiker äußern die Vermutung, dass es sich vor allem um ein gigantisches Schneeballsystem handelt“, sagte Thoni.

Es wurde noch viel diskutiert und das Generationen übergreifend, denn obwohl das BizJuz eine Einrichtung für junge Gründer ist, waren auch erfahrene Unternehmer gekommen. „Es ist immer gut, wenn man sich mit anderen Leuten austauscht. Gerade junge Leute haben oft gute Ideen, von denen auch alte Hasen noch etwas lernen können“, merkte Unternehmer Erwin Biedersberger an.

– hl

Infos zur Vortragsreihe sind unter www.bizjuz.de zu finden.